

1903

Das Mitgliedermagazin der WBG 1903 Potsdam



IM PORTRÄT

Bunte Stadtlandschaften Ein Künstlerduo im Gespräch

Neu im Vorstand
Herr Sperber stellt sich vor

Die guten Seelen
Ehrenamt im Tauschhäuschen

GRUSSWORT

Gemeinsam entscheiden und gestalten



Liebe Mitglieder, das neue Jahr soll laut den Sternen ein gutes Jahr werden und nun sind wir auch schon mittendrin. Wenn Sie diese Ausgabe in der Hand halten, dann suchen Ihre Kinder oder Enkelchen bereits den Osterhasen. In dieser Ausgabe stellt sich unser neuer technischer Vorstand René Sperber bei Ihnen vor. Er konnte sich bereits in seinen ersten 100 Tagen einen sehr guten Eindruck vom Bestand machen. Dabei hat er es nicht gescheut, bereits wichtige Entscheidungen mit dem Team zu treffen. Ab Seite 8 finden Sie das Interview mit ihm.

Bereits 100 Tage ist unser neuer technischer Vorstand im Amt und hat schon wichtige Entscheidungen getroffen.

Wie jedes Jahr gibt es allerhand zu tun. In diesem Jahr wird die Satzung unserer Genossenschaft überarbeitet. Dafür haben sich einige Mitglieder und Vertreter gemeldet, um intensiv mitzuarbeiten und mitzugestalten. Wie der Stand ist, können Sie auf Seite 24 lesen. Nach

den Sommerferien soll in einer außerordentlichen Vertreterversammlung über die Neufassung der Satzung abgestimmt werden. Ein weiteres wichtiges und zukunftsweisendes Thema ist die Erhöhung der Anteile. Um den gesetzlichen Bestimmungen gerecht zu werden und die Genossenschaft für die Zukunft fit zu

machen, aber auch um des immensen Instandhaltungsrückstaus Herr zu werden, ist die Erhöhung der Anteile unumgänglich. Dafür wird es eine Veranstaltung am 20. April 2026 geben, wo der Vorstand intensive Gespräche mit den Vertreterinnen und

Vertretern führen wird. Denn am Ende haben Sie es in der Hand, wie die Zukunft der 1903 aussehen kann.

Demokratie und soziale Verantwortung sehen wir als zentrale Aufgabe für unsere Mitglieder und die gesamte Genossenschaft. Genauso sind

Transparenz und offene Kommunikation als Basis wichtig. Daran arbeiten wir täglich, mit unseren Mitarbeitenden und als Team. Daher sind wir uns sicher, dass wir auch in diesem Jahr große Schritte in der Weiterentwicklung dieser Genossenschaft und ihres besonderen Bestands machen werden. Und sollte mal etwas nicht so recht funktionieren, dann sprechen Sie uns bitte an.

Nun aber gilt es, die Osterferien zu genießen, Luft für die kommenden Wochen zu holen. Da wir uns derzeit in der Umstellung unseres ERP-Systems, also der Datenbankstruktur, befinden, kann es hin und wieder dazu kommen, dass wir nicht sofort erreichbar sind. Wir bitten schon heute um Entschuldigung und Ihr Verständnis. Danke schön für Ihre Unterstützung – in allem.

Frohe Ostern wünschen Ihnen

Anja Ronneburg und René Sperber mit dem gesamten Team der WBG 1903

INHALT

- 2 **Grußwort**
- 6 **Aktuelles & Termine**
- 8 **René Sperber stellt sich vor**
- 33 **Kim Gellert stellt sich vor**
- 42 **Für unsere kleinen Leser**

HIER WOHNEN

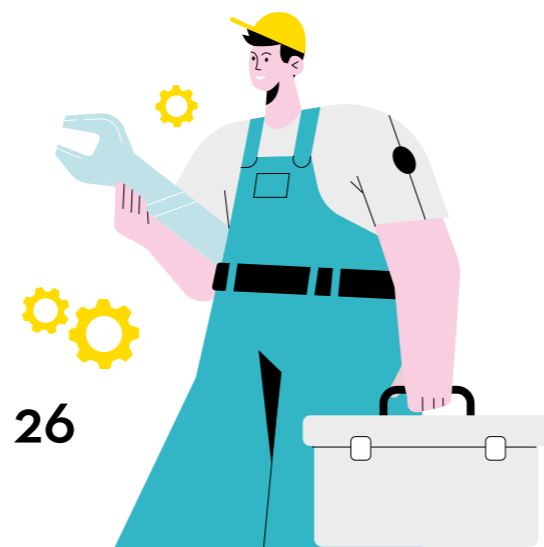
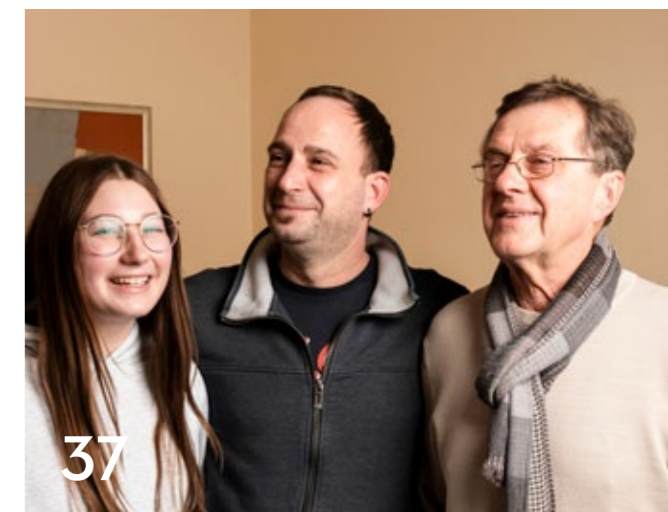
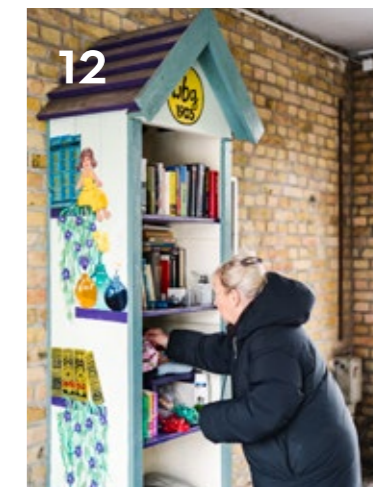
- 26 **Havarie & Notdienst**
Wir erklären, welche Schäden eine Havarie sind und wann der Notdienst zuständig ist.
- 34 **Die digitale Betriebskostenabrechnung**
Frau Buschmann beantwortet die wichtigsten Fragen zur neuen, nachhaltigen Lösung.
- 40 **Ein Brief von Oma Hildegard**
Von Nachbarschaft und Zusammenhalt.
- 41 **Omas Käsekuchen-Rezept**
Ein Kuchen wie früher – schlicht, bewährt und von Herzen.

HIER MITMACHEN

- 22 **Aufruf zur Kandidatur für den Aufsichtsrat**
Aktiv Verantwortung übernehmen und die Entwicklung der WBG 1903 begleiten.
- 24 **Vom Satz zur Satzung**
Wie unsere Satzung geprüft, diskutiert und weiterentwickelt wird.
- 31 **Neue Sprechstunde vor Ort**
Persönliche Beratung in der neuen Begegnungsstätte der WBG 1903.

HIER LEBEN

- 10 **Rückblick Neujahrsempfang und Vernissage**
Farbenfroher Auftakt ins neue Jahr.
- 12 **Die guten Seelen des Tauschhäuschens**
Drei engagierte Mitglieder sorgen dafür, dass das Tauschhäuschen nutzbar bleibt.
- 16 **Richtig Müll trennen**
Was gehört in die Schwarze Tonne?
- 18 **Zwei Künstlerinnen im Porträt**
Heidi Hallmann und Elke Seidel zeigen ihre Stadtlandschaften.
- 37 **Seit Generationen zu Hause**
Wir waren zu Besuch bei Familie Hübner.

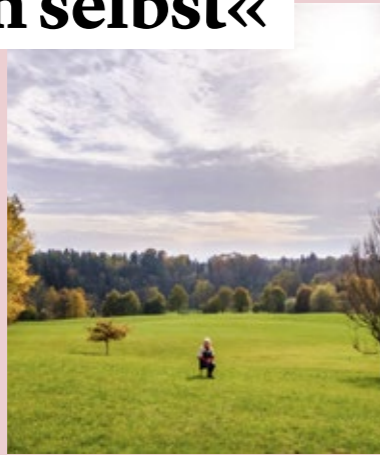


Filmgespräch

»... wie dich selbst«

Mit Regisseurin
Susanne Petz und
Moderator Jens
Burkhardt-Plückhahn

Im Hesse-Treff wird im Rahmen von „Hesse-Treff 3.0“ ein Abend veranstaltet, an dem sich Mitglieder mit der Regisseurin Susanne Petz über Film, Sichtweisen und Erlebnisse zum Thema "Selbstliebe statt Narzissmus" austauschen können. Das Gespräch moderiert WBG-Mitglied und Organisator Jens Burkhardt-Plückhahn.



WO?

Hesse-Treff , Große Weinmeisterstr. 57

WANN?

Freitag, 24. April 2026, 19:00 Uhr

ANMELDUNG

Bitte per E-Mail an info@1903.de oder

telefonisch unter 0331 28898 0



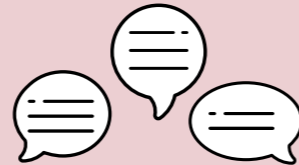
22. JUNI

Ordentliche Vertreterversammlung

Zum ersten Mal findet unsere ordentliche Vertreterversammlung dieses Jahr in der neuen Begegnungsstätte in der Heinrich-Mann-Allee statt.

Wo? Begegnungsstätte
Heinrich-Mann-Allee 47

Wann? Montag, 22. Juni 2026,
18:00 Uhr



VERNISSAGE

HEIDI HALLMANN UND ELKE SEIDEL



Wir laden Sie herzlich zur Ausstellung der Künstlerinnen Heidi Hallmann und Elke Seidel ein. Die Zwillinge sind vor allem vom urbanen Raum inspiriert und zeigen ihre Stadtbilder. Erleben Sie die facettenreiche Kunst in der Geschäftsstelle der WBG 1903.

Bitte melden Sie sich bis zum 1. Mai 2026 unter info@1903.de verbindlich an.

VERANSTALTUNGSORT

Geschäftsstelle der WBG 1903
Friedrich-Ebert-Straße 38

WANN?

Donnerstag, 7. Mai 2026
19:00 Uhr



KABEL-TV

FREQUENZUMSTELLUNG

In Zusammenarbeit mit unserem Partner Vodafone wird das TV-Frequenzspektrum im Kabelnetz modernisiert. Diese technische Umstellung dient dazu, das Netz zukunftssicher zu machen und den steigenden Bedarf an leistungsfähigen Internet- und TV-Angeboten zu gewährleisten.



Für Sie als Mieterin oder Mieter bedeutet das:

Die TV-Sender erhalten neue Frequenzen. In den meisten Fällen führt Ihr Fernseher oder Ihre TV-Box automatisch einen Sendersuchlauf durch. Sollte danach kein vollständiger Empfang möglich sein, kann ein manueller Sendersuchlauf erforderlich sein.

WANN?

Die Umstellung findet am 19. Mai 2026 zwischen 0:00 und 5:00 Uhr statt.

WEITERE INFOS

www.vodafone.de/immobilienwirtschaft/bewohnerplus



UMSTELLUNG

NEUES IT-SYSTEM



Wie bereits berichtet führen wir eine Systemumstellung zum 1. Mai durch. Aufgrund diverser Mehrarbeiten sind wir in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai nur eingeschränkt erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir in diesem Zeitraum Ihre Anfragen nicht in der gewohnten Schnelligkeit bearbeiten können und entschuldigen uns bereits im Voraus für eventuelle Unannehmlichkeiten. Vielen Dank dafür.

BRANDENBURGER VORSTADT

Fr, 11. April 2026

Frühjahrsputz

TELTOWER VORSTADT

Sa, 18. April 2026

Frühjahrsputz

NAUENER VORSTADT

Do, 2. April 2026

Osterkaffee mit Eiersuche
im Hesse-Treff

Fr, 24. April 2026

Filmgespräch
im Hesse-Treff

WEITERE TERMINE

Do, 7. Mai

Vernissage
in der Geschäftsstelle

Di, 19. Mai

Frequenzumstellung
Kabel-TV

Mo, 22. Juni

Vertreterversammlung
in der Begegnungsstätte

Herzlich willkommen René Sperber

Wir begrüßen unseren neuen technischen Vorstand Herrn Sperber sehr herzlich in der WBG 1903. Er bringt langjähriges Wissen und Expertise im Bereich der Wohnungsgenossenschaften mit. Nachfolgend stellt er sich Ihnen in einem kurzen Brief vor und umreißt auch gleich die wesentlichen Aufgaben im technischen Bereich für das Jahr 2026.

Liebe Mitglieder unserer WBG 1903, mein Name ist René Sperber, ich bin seit Anfang des Jahres 2026 als technischer Vorstand in unserer WBG tätig und ich möchte die Gelegenheit gern nutzen, mich bei Ihnen persönlich vorzustellen.

Ich wurde 1969 in Güstrow geboren, bin verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und konnte 1992 mein Bauingenieurstudium erfolgreich abschließen. Seitdem bin ich als Bau- und Projektleiter in und um Berlin tätig gewesen, konnte Erfahrungen in der Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden sammeln und habe für große Neubauprojekte die Projektsteuerung verantwortet. Seit 16 Jahren bin ich in leitender Funktion in der Wohnungswirtschaft aktiv und habe eine Vielzahl von baulichen Sanierungen von Wohngebäuden, von An- und Umbauten sowie von Neubauten geleitet.

Von der genossenschaftlichen Rechtsform bin ich zutiefst überzeugt, da sie sich seit mehr als 130 Jahren am Markt bewährt und zudem eine sichere sowie verlässliche Form der Wohnungsnutzung für ihre Mitglieder und Wohnungsnutzer garantiert.

An meiner Aufgabe als technischer Vorstand in der WBG 1903 reizt mich besonders die Arbeit mit dem attraktiven denkmalgeschützten Wohnungsbestand. Jede Wohnanlage hat ihre eigenen Besonderheiten, die es unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit zu bewahren und zu berücksichtigen gilt.

Als eine wesentliche Aufgabe im Jahr 2026 sehe ich die energetische Bestandsaufnahme unseres Wohnungsbestandes, um die konzeptionelle Bearbeitung der zukünftigen CO₂-Reduktion planerisch weiterzuführen und eine mittelfristige Umsetzung zu erreichen. Hierbei ist die Prüfung aller regional verfügbaren technischen Umsetzungsvarianten zu prüfen, um die für unsere Wohnungsnutzer und unsere Genossenschaft wirtschaftlichste sowie effizienteste Umsetzung der Heizungsumstellung zu ermöglichen und die gesetzlich vorgeschriebenen Klimaziele zu erreichen. Mit der geplanten Dekarbonisierung unserer Wohnanlagen geht es auch darum, die Heizungsanlagen immer weiter zu optimieren und ihre Effizienz zu erhöhen.

Ferner werden uns dieses Jahr die Sanierung von Gebäudehüllen, unter anderem in der

Teltower Vorstadt, oder auch die Sanierung von Leitungssträngen und die Optimierung von bestehenden Heizungsanlagen in den verschiedenen Wohnanlagen beschäftigen.

Mit dem Leerzug von langjährig vermieteten Wohnungen besteht oftmals die Notwendigkeit, die Wohnungen umfassend zu modernisieren. Hierbei wird geprüft, ob die Bäder saniert und die Elektroanlagen modernisiert werden müssen. Oft sind die Fußböden und die Holzkastfenster umfangreich zu reparieren. Letztendlich können sich die zukünftigen Wohnungsnutzer über einen zeitgemäßen Wohnungszustand freuen. Hierbei müssen wir jedoch immer die baulichen Notwendigkeiten dem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand gegenüberstellen.

Für die vielfältigen Aufgaben in unserer Genossenschaft habe ich ein hoch motiviertes und gut eingespieltes Mitarbeiterteam kennengelernt und freue mich, gemeinsam im Team die zukünftigen Herausforderungen anzugehen, um unseren Wohnungsbestand zu erhalten und energetisch weiterzuentwickeln. Darüber hinaus möchte ich gemeinsam mit meiner Vorstandskollegin Anja Ronneburg den genossenschaftlichen Zusammenhalt fördern und den genossenschaftlichen Gedanken in die Zukunft tragen.

Zur Person

René Sperber, geboren 1969 in Güstrow, ist Bauingenieur und seit Anfang 2026 technischer Vorstand der WBG 1903. Er bringt langjährige Erfahrung in der Sanierung denkmalgeschützter Gebäude sowie in der nachhaltigen Weiterentwicklung von Wohnungsbeständen mit.

»Gemeinsam im Team wollen wir den Wohnungsbestand erhalten und verantwortungsvoll für die Zukunft weiterentwickeln.«





RÜCKBLICK NEUJAHRSEMPFANG UND VERNISSAGE

Farbenfroher Auftakt ins neue Jahr

Den Jahresauftakt 2026 bildete der Neujahrsempfang der WBG 1903, in dessen Rahmen auch die Vernissage von Ellen Luther-Grüneberg stattfand. In der Geschäftsstelle der WBG 1903 war die Stimmung ausgelassen. Besonders auffallend waren die vielen Generationen, die sich trafen, um gemeinsam die facettenreiche Malerei der Künstlerin zu betrachten.

Am 12. Januar 2026 wurde die Geschäftsstelle der WBG 1903 zum Treffpunkt für Kunstinteressierte und Mitglieder: Um 19 Uhr startete der Neujahrsempfang der WBG 1903 im Rahmen dessen auch die Ausstellung der Künstlerin Ellen Luther-Grüneberg eröffnet wurde. Auch Herr Sperber – der neue technische Vorstand der WBG 1903 – nutzte die Gelegenheit, um sich bei den Anwesenden vorzustellen.

Emotion und Experimentierfreude

Der ausstellenden Künstlerin Ellen Luther-Grüneberg geht es in ihrer Kunst vor allem um Natur, Emotion und Experimentierfreude. Die expressiven Bilder entstehen mit Acryl und Spachtelmasse, teils ergänzt durch Sand oder glänzendes Resin. So entwickeln die Werke eine besondere Tiefe und Struktur, die zum genauen Hinsehen einlädt. Festlegen möchte sich die Künstlerin dabei bewusst nicht: Sowohl Motive als auch Materialien wechseln – das Ausprobieren ist fester Bestandteil ihres kreativen Prozesses.

Der neue technische Vorstand René Sperber im Gespräch mit Mitgliedern



Ein Abend voller Begegnungen, Gespräche und gemeinsamer Eindrücke

Der Garten ist Quelle der Inspiration

Ihre Inspiration findet Ellen Luther-Grüneberg in ihrem Gartenatelier in Zehdenick, wo Beobachtungen aus der Natur in abstrakte Bildwelten übersetzt werden. Genau diese Offenheit und Vielfalt spiegeln sich auch in der Ausstellung wider und sorgten für viele anregende Gespräche am Eröffnungsabend.

Ausstellung noch zu sehen

Wer die Vernissage verpasst hat, hat weiterhin Gelegenheit, die Werke zu entdecken: Die Ausstellung ist noch bis zum Frühjahr in der Geschäftsstelle der WBG 1903 zu sehen und kann während der Geschäftszeiten besucht werden.

Die Ausstellung kann weiterhin besucht werden und lädt zum Entdecken ein.

Die guten Seelen des Tauschhäuschens

Tauschen,
stöbern und
ins Gespräch
kommen



Das bunt bemalte Tauschhäuschen in der Teltower Vorstadt ist ein kleiner Lieblingsort zum Stöbern, Tauschen und Weitergeben – direkt aus unserer Nachbarschaft heraus. Damit es für alle ordentlich, fair und lange nutzbar bleibt, helfen vor allem drei Damen fleißig.

TEXT Johanna Eckhardt
FOTOS Janina Steinmetz

Marlies Hübner, Charlotte Große und Ursula Sturm sind die guten Seelen, die das Tauschhäuschen ordentlich und für alle gut nutzbar halten. Wir haben sie getroffen.

Mitten in der Heinrich-Mann-Allee 47, auf dem Weg zum Bäcker, zur Sprechstunde bei Frau Junghanns und Frau Hörnlein oder zum Fleischerwagen, steht das kleine Tauschhäuschen in der Teltower Vorstadt.

Ein Ort, an dem man fast automatisch kurz stehen bleibt. Hier findet jede und jeder etwas. Ein Blick ins bunt bemalte Regal, ein kurzes Gespräch, manchmal ein Fund oder einfach ein Moment des Innehaltens. „Es ist immer was los“, sagt Frau Große – und das trifft es gut. Schon wenige Minuten nach unserem Zusammentreffen werden wir angesprochen. Die erste Dame möchte sich bedanken: für die Mühe, die Zeit und das liebevolle Sortieren der drei Ehrenamtlichen.

Die drei Damen betreuen das Tauschhäuschen mit großer Sorgfalt. Sie sind der WBG 1903 seit vielen Jahren verbunden: Frau Hübner lebt seit über 50 Jahren in der WBG 1903, Frau Sturm seit 15 und Frau Große seit mittlerweile zehn Jahren – alle in der Teltower Vorstadt. Damals meldeten sie sich auf einen Aufruf im Mitglieder magazin. Seit 2024 kümmern sich die Damen offiziell um das Häuschen. „Einige Leute verwechseln das Tauschhäuschen leider mit einem Ort für ihren Sperrmüll“, erzählt Frau Hübner. Dabei sind die Regeln klar und nachvollziehbar: Große und sperrige Gegenstände gehören nicht in das kleine Häuschen.



Charlotte Große engagiert sich mit großer Freude schon seit 2024 für das Tauschhäuschen.



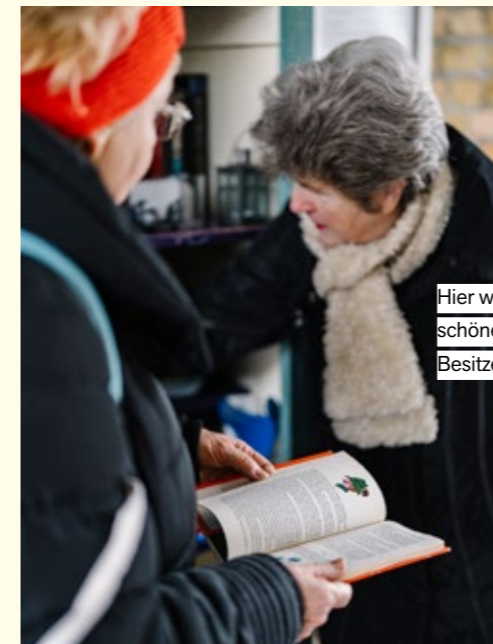
Zu finden gibt es immer etwas Neues. Diesmal sind es diverse bunt bedruckte Kinderkleidungsstücke.

Das Häuschen selbst hat sich mit der Zeit weiterentwickelt. Bemalt hat es die Künstlerin Cara Cleary mit viel Fantasie und Liebe zum Detail. Ursprünglich war eine Tür geplant – doch schnell wurde klar, dass Offenheit hier besser passt. Weil häufig Geschirr und viele kleine Dinge abgelegt werden, wurde ein zusätzlicher Winkel eingebaut, der eine weitere Ebene im Regal schafft. Realisiert hat das der Hausmeister Herr Treppesch. Auch eine Pinnwand kam im Laufe der Zeit hinzu. Dort können Dinge angefragt oder angeboten werden, die nicht ins Regal passen – Geschenke oder sperrige Gegenstände, die noch gut erhalten sind. Für alles andere gibt es Alternativen: Einmal im Jahr findet zum Beispiel der Flohmarkt „Am Brunnen“ statt. „Das ist ein guter Tipp für größere Sachen, die nicht ins Regal passen“, meint Frau Sturm.

Die Geschichten, die sich rund um das Tauschhäuschen sammeln, sind so vielfältig wie die Gegenstände selbst. „Oft ist es ja so, man liest einen Krimi und denkt danach: Den kann ich jetzt gut weitergeben. Ich weiß ja, wer der Mörder ist“, erzählt Frau Große. Also stellt man das Buch ins Regal und es findet ein neues Zuhause. So wechseln hier viele schöne Dinge ihre Besitzer. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr eine gusseiserne Bredemeijer-Teekanne: grün, schwer und sehr hochwertig. Auch Frau Sturm hat einen Lieblingsfund: eine außergewöhnliche Vase, die perfekt in ihre Doppelfenster passt. „Da stelle ich jetzt immer

Mit Sorgfalt, Offenheit und einem Blick für das Miteinander entsteht ein Ort, der Begegnung möglich macht und kleine Geschichten weiterträgt.

Mit Engagement und Herz kümmern sich die Ehrenamtlichen um Ordnung und Atmosphäre.



Hier wechseln viele schöne Dinge ihre Besitzer.

eine Tulpe hinein.“ Ein fairer Tausch für so viel selbstverständlich geleistete Arbeit: Selbst im Dunkeln, wenn sie von einem Besuch bei ihrem Neffen in Berlin zurückkommt, wirft sie noch einen Blick ins Regal.

Das Tauschhäuschen ist längst mehr als ein Regal für Dinge. Es ist ein Treffpunkt, ein Ort des Teilens, des Weitergebens und des kleinen Glücks zwischendurch. Ein lebendiges Beispiel dafür, wie Gemeinschaft ganz praktisch funktioniert. ●

Dos & Don'ts

Passende Größe beachten

Nur Gegenstände, die problemlos Platz finden, sollen in das Tauschhäuschen gelegt werden. Mögliche Tauschartikel sind zum Beispiel Bücher, Spiele und Spielzeug, Haushaltsutensilien, Geschirr, Dekorationsartikel, kleine Zimmerpflanzen

10-Tage-Regel

Bitte nehmen Sie Artikel, die länger als zehn Tage in dem Häuschen liegen, eigenständig wieder heraus. Jeder sollte die Möglichkeit haben, Tauschartikel anzubieten. Dafür braucht es Platz.

Nur intakte Gegenstände

Damit eine sinnvolle Weiternutzung möglich ist, sollten die Tauschartikel bitte intakt und vollständig sein.

Vorher bitte reinigen

Achten Sie darauf, dass die Tauschgegenstände sauber und hygienisch sind, um eine positive Erfahrung für alle Teilnehmer zu gewährleisten.

Für die Sicherheit sorgen

Das Tauschhäuschen ist kein Ort für illegale, gefährliche oder gegen die guten Sitten verstößende Gegenstände. Jegliche rechtswidrige Handlungen im Zusammenhang mit dem Tauschhäuschen werden nicht toleriert.

Weitere Möglichkeiten

Möchten Sie größere Artikel abgeben oder suchen Sie etwas Schönes, nutzen Sie gerne unsere Pinnwand am Tauschhäuschen. Unser Tipp: Nutzen Sie weitere Tauschplattformen, zum Beispiel Kleinanzeigen, Flohmärkte, Neben.de und viele weitere.

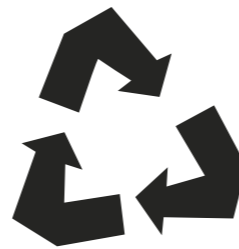
Durch die Einhaltung dieser Regeln tragen alle Nutzer dazu bei, dass das Tauschhäuschen ein positiver und nachhaltiger Ort für den Austausch von Gegenständen bleibt. Und nun viel Spaß beim Tauschen!



RICHTIG MÜLL TRENNEN

Was darf in die Schwarze Tonne?

Gelb, Blau, Braun und Schwarz: Jede Farbe hat eine eigene Bedeutung. In die Schwarze Tonne gehört der Restmüll. Aber was fällt eigentlich alles unter diesen Begriff? Alles, was nirgendwo anders hingehört oder Recyclingprozesse stört.



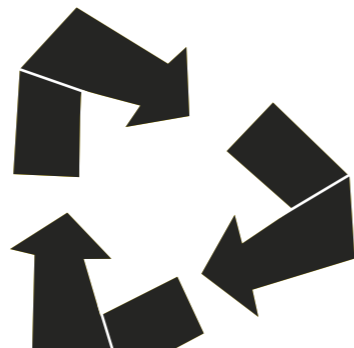
Der Restmüll ist sozusagen die „Auffangtonne“ für alle Abfälle, die nicht in die Biotonne, den Gelben Sack bzw. die Wertstofftonne, die Papiertonne oder den Glascontainer gehören. Hier landen Dinge, die sich nicht recyceln lassen oder aus hygienischen Gründen nicht getrennt gesammelt werden können.

lien (fettige Pizzakartons, beschichtetes Papier), kleine Bruchstücke wie Keramik oder zerbrochenes Geschirr sowie Staubsaugerbeutel, Katzenstreu und eingetüteter Tierkot. Kassenbons aus Thermopapier gehören aus Vorsorgegründen ebenfalls häufig in den Restmüll, weil ihre Beschichtung das Altpapierrecycling erschwert.

Richtig getrennt trägt Restmüll dazu bei, Recyclingwege frei zu halten und Entsorgung effizienter zu machen. Wer bewusst trennt, leistet einen einfachen, aber wichtigen Beitrag für Umwelt und Gemeinschaft.

Was in die Schwarze Tonne gehört
Richtiges Trennen ist dabei besonders wichtig: Falsche Einwüfe können ganze Recyclingströme verunreinigen und sorgen dafür, dass mehr Abfall verbrannt werden muss. Seit 2025 gelten außerdem neue Leitlinien zur Abfalltrennung, die alle Verbraucherinnen und Verbraucher beachten sollten. In die Schwarze Tonne kommen vor allem hygienische Abfälle (benutzte Taschentücher, Windeln, Damenhygieneartikel), stark verschmutzte oder beschichtete Materialien

Nicht alles lässt sich recyceln. Manche Abfälle gehören in den Restmüll.



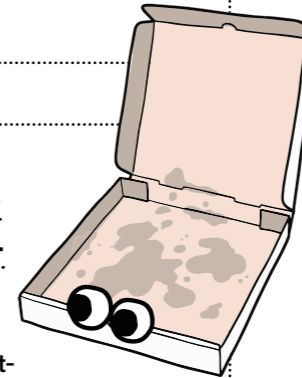
MÜLLMYTHOS

Alles, was schmutzig ist, gehört in den Restmüll.

Falsch! Das ist zu pauschal. Viele verschmutzte Abfälle gehören getrennt entsorgt, manche in die Biotonne, manche in Sammelstellen.

Viele verschmutzte Abfälle sind trotzdem verwertbar oder müssen gesondert entsorgt werden: Küchenreste gehören in die Biotonne oder auf den Kompost, Batterien, Farben und Medikamente zu den Sammelstellen, und stark verschmutzte, aber recyclingfähige Verpackungen sollten nur im Ausnahmefall in die Schwarze Tonne.

Trennen entscheidet über Recycling oder Verbrennung.



Kleine Gewohnheitsänderungen summieren sich.

12,8 Millionen Tonnen Restmüll in Deutschland produzierten Privathaushalte in Deutschland 2023. Pro Person waren das 151 Kilogramm im Jahr.

Wenn jede Person pro Woche nur 100 bis 200 Gramm weniger Restmüll produziert, etwa durch das Kompostieren von Küchenabfällen oder die Vermeidung von Einwegverpackungen, reduziert sich die Jahresmenge spürbar und die Recyclingqualität verbessert sich. Mit Biotrennung, bewusstem Einkauf und längerer Nutzung lassen sich Restmüllmengen schnell und dauerhaft verringern. Kleine Änderungen summieren sich: Probieren Sie einen dieser Tipps einen Monat lang aus und beobachten Sie, wie viel Restmüll Sie einsparen.

Kleine Änderungen machen einen großen Unterschied.

Mehr Infos

Noch Fragen zur richtigen Mülltrennung? Die Abfallberatung der Landeshauptstadt Potsdam hilft weiter!

Tipps und Unterstützung gibt es hier:
www.potsdam.de/abfallentsorgung
0331 2891796
abfallberatung@rathaus.potsdam.de

Weitere Hinweise zur Mülltrennung finden Sie auch auf www.trennstadt-berlin.de.

Was darf rein?

In die Schwarze Tonne gehören alle Reste. Alles, was nicht anders eingeordnet werden kann. Hier ein Überblick:

- Hygieneartikel: benutzte Papiertaschentücher, Damenhygieneartikel, Windeln
- Reste: abgekühlte Asche und Zigarettenstummel, Katzenstreu, Staubsaugerbeutel, Kehrriecht
- Glas und Porzellan: Trinkgläser, zerbrochenes Geschirr, Spiegelglas (kleinere Mengen)

Was nicht?

- Papier, Pappe, Glas, saubere Kunststoffe und Verpackungen
- Batterien, Medikamente, Elektrogeräte
- Leuchtmittel und Farben
- Kompostierbare Küchenabfälle





ZWEI PERSPEKTIVEN AUF EINE STADT

Die Künstlerinnen Heidi Hallmann und Elke Seidel

Ab dem 7. Mai werden die Bilder der Zwillingsschwestern Heidi Hallmann und Elke Seidel in der Geschäftsstelle der WBG 1903 ausgestellt. Wir haben die beiden Künstlerinnen in Potsdam getroffen und uns erzählen lassen, was sie zu ihren Stadtlandschaften inspiriert.

TEXT Johanna Eckhardt — FOTOS Mirka Pflüger

Heidi Hallmann und Elke Seidel teilen augenscheinlich so einiges. Die Zwillingsschwestern sind einander aber nicht nur rein äußerlich zum Verwechseln ähnlich, auch in ihrer künstlerischen Leidenschaft haben sie vieles gemeinsam. Mit ihrem unverwechselbaren Blick für Perspektive, Architektur und Raumwirkung erschaffen die beiden Bauingenieurinnen ganz besondere Stadtlandschaften. Am 7. Mai ist eine Auswahl der Werke in der Geschäftsstelle der WBG 1903 zu bewundern. Wir haben die Künstlerinnen schon zuvor in Potsdam getroffen und mit ihnen einen Spaziergang durch ihre Inspirationsquelle Stadt gemacht.

Früh entdecktes Talent

Bereits in der Schulzeit zeigten sich bei beiden Schwestern die ersten Anzeichen ihres künstlerischen Interesses. Im Familienumfeld musisch geprägt, besuchten sie gemeinsam Schulmalzirkel und entdeckten früh die Freude daran, sich beim Malen und Zeichnen in Fantasiewelten träumerisch zu verlieren. Beruflich schlugen sie



Potsdam inspiriert die Künstlerinnen mit beeindruckender Architektur.

zunächst aber einen anderen Weg ein: Als Bauingenieurinnen entwickelten sie ein besonderes Gespür für architektonische Strukturen, Raumwirkungen und Perspektiven – ein Blick, der ihre heutige Kunst maßgeblich prägt.

Die Stadtlandschaft als Inspirationsquelle

Ihre Motive finden die beiden in urbanen Räumen. Verschiedene Städte sind für sie mehr als nur starre Kulissen: Straßenzüge, wechselndes Licht, architektonische Details und das aktuelle Stadtgeschehen fließen in unterschiedlichst interpretierter Weise in die Malerei der Künstlerinnen ein.

Eine besondere Technik

Seit 2013 widmen sie sich intensiv der Aquarellmalerei, inspiriert unter anderem vom Salzburger Künstler Bernhard Vogel. Auf Malreisen



Durch Negativmalerei entstehen leuchtende Formen mit besonderer Tiefe und Dynamik.

nach Venedig, Salzburg, Berlin und natürlich Potsdam verfeinerten sie ihre Handschrift: eine moderne, reduzierte und zugleich fließende Interpretation von Städtebildern. Ihre Aquarelle entstehen auf hochwertigem 600g/m²-Aquarellpapier in Formaten von 76 × 56 cm und 56 × 38 cm. Dabei setzen sie auf einen komplexen Schichtaufbau aus übereinanderliegenden Lasuren und bewussten Weißaussparungen. Eine besondere Rolle spielt dabei die Technik des Negativmalens: Objekte werden nicht gemalt, sondern ausgespart. Diese Herangehensweise lässt

Ihre künstlerische Handschrift entwickelten die Schwestern auf Malreisen nach Salzburg, Venedig und Berlin weiter.

die Motive förmlich aufleuchten und verleiht den Bildern eine außergewöhnliche Tiefe und Dynamik. Mit ihren Arbeiten laden die Künstlerinnen dazu ein, vertraute Stadträume mit neuen Augen zu sehen. Ein Besuch der Ausstellung in unserer Geschäftsstelle ab dem 7. Mai lohnt sich – für Kunstfreundinnen und Kunstfreunde ebenso wie für alle, die auch ihre eigene Stadt Potsdam einmal mit anderen Augen betrachten wollen: mit Aquarellfarben, gebaut von dem Duo der zwei talentierten Bauingenieurinnen. ●



VERNISSAGE

Wir laden Sie ein, am Donnerstag, den 7. Mai 2026, die Künstlerinnen kennenzulernen.

Wo? Geschäftsstelle der WBG
1903, Friedrich-Ebert-Straße 38

Anmelden: bis zum 1. Mai 2026
unter info@1903.de

SIE WOLLTEN AUSSTELLEN?

Für unsere nächste Vernissage suchen wir Künstlerinnen und Künstler. Wenn Sie Interesse haben, eigene Werke auszustellen, oder jemand in Ihrem Umfeld kennen, freuen wir uns über eine Nachricht!

Kontakt: info@1903.de

ENGAGEMENT MIT WIRKUNG

Aufruf zur Kandidatur für den Aufsichtsrat

Die Genossenschaft lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Deshalb suchen wir engagierte Persönlichkeiten, die Verantwortung übernehmen und die Zukunft unserer Genossenschaft aktiv mitgestalten möchten.

Der Aufsichtsrat begleitet und kontrolliert die Arbeit des Vorstands, bringt unterschiedliche Perspektiven ein und wirkt an wichtigen strategischen Entscheidungen der Genossenschaft mit. Gesucht werden Mitglieder, die Interesse an wirtschaftlichen, sozialen oder organisatorischen Fragestellungen haben und bereit sind, sich aktiv, konstruktiv und verantwortungsvoll in die Gremienarbeit einzubringen.

Eine Kandidatur für den Aufsichtsrat bietet die Möglichkeit, die genossenschaftlichen Werte wie Mitbestimmung, Transparenz und Solidarität nicht nur zu vertreten, sondern aktiv zu leben und im Austausch mit anderen weiterzuentwickeln. Gleichzeitig eröffnet das Ehrenamt neue Einblicke in Entscheidungsprozesse und stärkt das Verständnis für die Arbeit der Genossenschaft insgesamt.

Wenn Sie sich vorstellen können, dieses verantwortungsvolle Ehrenamt zu übernehmen, freuen wir uns über Ihre Kandidatur oder Ihre Kontaktaufnahme. Auch bei Fragen zum Aufgabenumfang, zum zeitlichen Einsatz oder zu den Rahmenbedingungen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Gestalten Sie mit – für eine starke Genossenschaft, ein lebendiges Miteinander und eine gemeinsame Zukunft.

INFOS

Arbeit im Aufsichtsrat

Wer sich im Aufsichtsrat engagiert, gestaltet die Zukunft der Genossenschaft unmittelbar mit.

Die Arbeit umfasst insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Berichte lesen
- Protokolle prüfen
- Fragen stellen
- Austausch im Gremium
- Mit dem Vorstand abstimmen

»Positiv entwickelt haben sich die offenere Gesprächskultur und der wertschätzende Umgang miteinander.«

INTERVIEW

Frau Saupe engagiert sich seit mehreren Jahren im Aufsichtsrat der WBG 1903. Im Gespräch berichtet sie, was sie zur Kandidatur motiviert hat, wie sie die Arbeit im Gremium erlebt und warum sie andere Mitglieder ermutigt, Verantwortung zu übernehmen.

Frau Saupe, was hat Sie damals zu Ihrer Kandidatur für den Aufsichtsrat motiviert?

Als ich Mitglied der Genossenschaft wurde, waren es durchaus unruhige Zeiten, es gab einigen Unmut. Auch ich war vor allem mit der Kommunikation innerhalb der Genossenschaft unzufrieden. Statt bloß zu meckern, wollte ich Verantwortung übernehmen. Ich habe mich zur Vertreterwahl gemeldet und bei der ordentlichen Vertreterversammlung direkt für den Aufsichtsrat kandidiert. Mein Anliegen war es, neue Perspektiven in ein Gremium einzubringen, das, von außen betrachtet, doch sehr homogen und in sich geschlossen wirkte.

Wie haben Sie den Prozess der Kandidatur und ihre Zeit im Amt erlebt?

Ich war schon überrascht, dass mein damals engagiert verfasster Steckbrief zur Kandidatur gleich zur Wahl in den Aufsichtsrat führte. Rückblickend betrachtet, waren die drei Wahlperioden herausfordernde Jahre der Neuausrichtung und Transformation der Genossenschaft. Und damit auch arbeitsintensive Jahre im Aufsichtsrat. Was sich in meinen Augen wirklich positiv entwickelt hat, ist die offenere Gesprächskultur, ein wertschätzender Umgang miteinander, der Kritik und sachliche Diskussion mit einschließt. Ein Aufsichtsratsgremium, das möglichst viel-

fältig besetzt ist und damit eine Bandbreite genossenschaftlicher Sichtweisen abbildet, ist dafür eine gute Basis.

Was sind die Pflichten eines Aufsichtsratsmitglieds?

Die formalen Aufgaben sind im Genossenschaftsgesetz, in der Satzung und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Entscheidend sind vor allem der Wille und die Pflicht, sich zu den Angelegenheiten der Genossenschaft einen fundierten Informationsstand zu verschaffen. Das geht über die eigene Wohn- und Lebenssituation hinaus und bedeutet vor allem: lesen. Zum Beispiel Monats- und Quartalsberichte, den Geschäftsbericht sowie Protokolle. Ebenso wichtig ist es, Fragen zu stellen, wenn etwas unklar ist. Da der Aufsichtsrat immer als Gremium arbeitet, ist der fachliche Austausch mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern und mit dem Vorstand ein zentraler Bestandteil der Arbeit.

Was raten Sie Mitgliedern, die eine Kandidatur für den Aufsichtsrat erwägen?

Man sollte nicht zurückschrecken, nur weil man meint, nicht alle Voraussetzungen mitzubringen. Wer Interesse an genossenschaftlichen Themen, Lernbereitschaft und Verbindlichkeit für die Zusammenarbeit mitbringt, kann sich im „Learning by Doing“ alles Wichtige aneignen. Es gibt sehr gute Seminare des BBU, die Aufsichtsratsmitglieder fit machen. Ich habe die Zeit im Aufsichtsrat auf verschiedenen Ebenen als ungemein horizonterweiternd wahrgenommen. Ich möchte auch ausdrücklich Frauen ermutigen, für den Aufsichtsrat zu kandidieren. Die vielfältigen Lebensperspektiven sind für unsere Genossenschaft wertvoll und fördern inklusives Miteinander.

FRAU SAUPE



Vom Satz zur Satzung

Frau Ronneburg nimmt Stellung dazu, warum unsere Satzung überarbeitet wird, wer an der Überarbeitung mitarbeitet und wie der weitere Zeitplan aussieht.



Zur Person

Anja Ronneburg ist als Vorstand bei der WBG 1903 tätig. Sie engagiert sich seit vielen Jahren für diese Genossenschaft.

muss nun auch in der Satzung angepasst werden. Dabei ist aufgefallen, dass unsere Satzung an der einen oder anderen Stelle nicht mehr zeitgemäß ist oder kleinere Fehlerteufel beinhaltet. Und das soll nun angepasst werden.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben nach gemeinsamer Beratung empfohlen, diesen Schritt gemeinsam mit den Mitgliedern zu gehen, und den Vorschlag auf der ordentlichen Vertreterversammlung im Sommer 2025 unterbreitet. Nach den Sommerferien erfolgte ein Aufruf zum Mitwirken in der Satzungskommission und einige Mitglieder und Vertreter haben sich gemeldet. Jeder wurde in die Kommission aufgenommen, auch nach Ablauf der Mel-

defristen, und kann mitarbeiten. Die erste Veranstaltung fand dann noch im Dezember 2025 statt.

Die Satzungskommission besteht aus rund 25 Teilnehmern. Sie hat sich darauf geeinigt, gemeinsam die einzelnen Paragraphen durcharbeiten. Grundlage dafür war jedoch, dass sich jeder Teilnehmer zunächst mit sämtlichen Inhalten der Satzung befasste. Im nächsten Schritt wurden § 1 bis §12 besprochen, kontrovers diskutiert und rechtliche Unsicherheiten im Nachgang von Juristen bewertet. Ein gutes Beispiel ist § 2 unserer Satzung. Absatz 1 beschreibt den Zweck der Genossenschaft. Hier heißt es, dass die Genossenschaft vorrangig für eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung ihrer Mitglieder zu angemessenen Nutzungsentgelten zu sorgen hat. Die Frage „Was ist sozial verantwortbar?“ wurde unter der Betrachtung der verschiedenen Teilnehmer erörtert. In Absatz 2 ist die Rede von Infrastruktur und einige Teilnehmer waren etwas verunsichert, warum die Genossenschaft für Infrastruktur sorgen soll. Doch damit sind nicht Straßenbahnverbindungen oder Ähnliches gemeint, sondern die Versorgungsleitungen zu den Wohnungen. Denn die Genossenschaft ist als Grundstückseigentümerin auch verantwortlich für die Leitungen im Haus, egal ob für Strom, Wasser, Abwasser oder Ähnliches.

Dieser Austausch ist gewinnbringend für alle Teilnehmer und für die Organe der Genossenschaft. Unsere Genossenschaft möchte Transparenz und Verständnis zwischen den Akteuren, dem kommen die Gremien mit dieser Kommunikation nach.

In den nächsten Monaten wird die Satzungskommission in etwa diesem Tempo weitermachen. Alle drei bis vier Wochen wird donnerstags ab 18 Uhr in der neuen Begegnungsstätte an der Satzung weitergearbeitet. Ziel ist, bis zum Sommer 2026 einen überarbeiteten Satzungsentwurf fertiggestellt zu haben, der auch juristisch geprüft wurde. Nach den Ferien im Frühjahr soll dann eine außerordentliche Vertreterversammlung die Beschlüsse fas-

Unsere Satzung ist die Grundlage unseres gemeinsamen Handelns, deshalb nehmen wir uns Zeit für eine sorgfältige und transparente Überarbeitung.

sen. Da die Überarbeitung vermutlich viele Paragraphen betrifft und die Teilnehmer die gute offene Kommunikation allen Vertretern ermöglichen wollen, soll dafür eine außerordentliche Vertreterversammlung einberufen werden. Der zeitliche Aspekt würde den Rahmen der ordentlichen Vertreterversammlung sprengen, sodass man sich auf die außerordentliche Vertreterversammlung geeinigt hat.

Auch im nächsten Heft werden wir über die Satzungskommission und den Stand ihrer Arbeit berichten.

Ihre Frau Ronneburg
Vorständin

SATZUNG KOMPAKT

Die Satzung ist die „Verfassung“ einer Wohnungsbaugenossenschaft. Sie regelt das genossenschaftliche Zusammenleben und bildet – ergänzend zum Genossenschaftsgesetz (GenG) – die rechtliche Grundlage. Darin ist festgelegt, wer Mitglied werden kann, wie Vorstand, Aufsichtsrat und Mitglieder- bzw. Vertreterversammlung arbeiten, welche Rechte und Pflichten bestehen und dass die Förderung der Mitglieder durch gute, sichere und bezahlbare Wohnungen das zentrale Ziel ist.

Wann ist es dringend und wann nicht?



Ein tropfender Wasserhahn nervt, ein Fenster, das nicht richtig schließt, ist unangenehm – beides ist aber in der Regel kein Fall für unseren Notdienst, den Sie außerhalb der Geschäftszeiten (zum Beispiel abends, nachts oder am Wochenende) erreichen können. Kritisch wird es, wenn Gefahr droht, größere Folgeschäden entstehen können oder die Wohnung nicht mehr nutzbar ist. Solche Situationen ohne Aufschub nennt man Havarie. Doch wann liegt ein Notfall vor und wann genügt eine normale Reparaturmeldung?

Der Begriff „Havarie“ stammt aus dem Arabischen und bedeutet „Schaden“. Ursprünglich wurde er in der Seefahrt verwendet. Heute fallen darunter Schäden, bei denen Abwarten keine Option ist. Das ist der Fall, wenn Gefahr für Leib und Leben besteht, erheblicher Sachschaden droht oder die Wohnung nicht oder nur sehr stark eingeschränkt nutzbar ist. Beispiele dafür sind ein Heizungsausfall im Winter, kein Warm- oder Kaltwasser, ein Rohrbruch an Wasser- oder Heizungsleitungen, Gasgeruch, Stromausfall in der ganzen Wohnung, ein Brand, eingeschlagene Fenster im Hauseingang oder Treppenhaus. Andere Schäden – wie ein tropfender Heizkörper – sind zwar auch zu melden, erfordern aber kein unmittelbares Handeln und sollten als einfache Reparaturmeldung am besten digital über das Mitgliederportal mitgeteilt werden.

Was ist ein Notfall?

Ein Notfall liegt immer dann vor, wenn Gefahr für Menschen, für das Gebäude oder für die Grundversorgung besteht. Das betrifft also Situationen, in denen Gesundheit oder Sicherheit bedroht sind oder in kurzer Zeit erhebliche Folgeschäden entstehen können. Besonders häufig sind Notfälle rund um Wasser: starke Wasserschäden, Rohrbrüche oder Abwasserrückstau können sich rasend schnell ausweiten und nicht nur die eigene Wohnung, sondern auch Nachbarwohnungen beschädigen. Ebenfalls kritisch

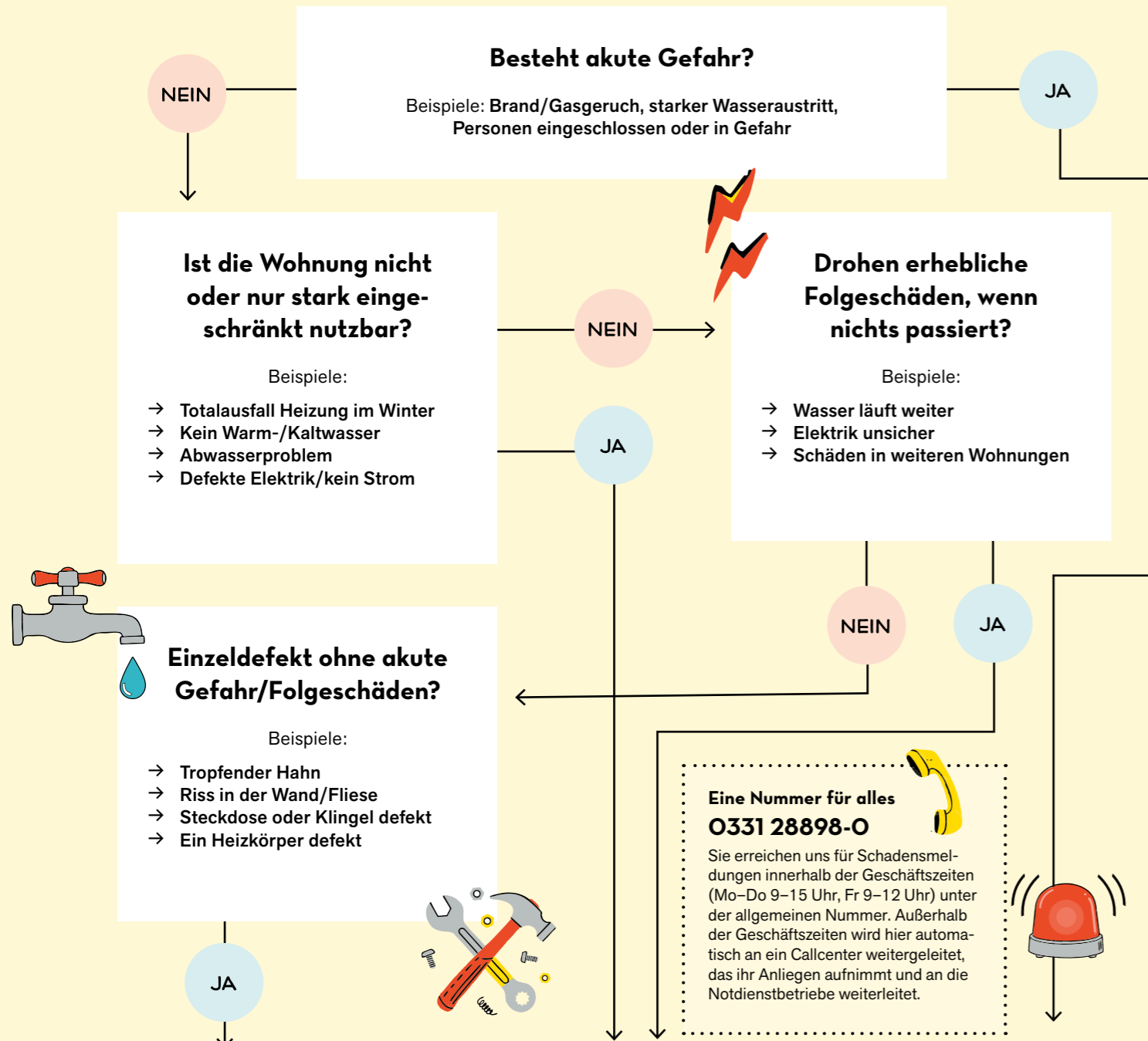
Nicht alles, was kaputt oder störend ist, ist automatisch ein Notfall.

ist ein Totalausfall der Heizung im Winter, weil dadurch gesundheitliche Risiken entstehen können. Und wenn in der gesamten Wohnung kein Strom oder kein Wasser vorhanden ist, kann das ebenfalls ein Hinweis auf einen größeren, dringenden Schaden, eine Havarie, sein.

Kein Notfall: Melden von Reparaturen

Doch nicht alles, was kaputt oder störend ist, ist automatisch ein Notfall. Ein tropfender Wasserhahn, schlecht schließende Fenster, ein einzelner defekter Heizkörper (solange die Wohnung insgesamt warm bleibt) oder kleinere Defekte ohne Gefahr sind ärgerlich, aber meist nicht akut. Solche Punkte sollten normal gemeldet werden, damit sie geplant und zuverlässig behoben werden können – ohne unnötige Einsätze außerhalb der regulären Zeiten.

NOTFALL, JA ODER NEIN?



Reparaturmeldung

Eine Schadensmeldung über das Mitgliederportal machen oder innerhalb der Geschäftszeiten anrufen.

Reparatur erfolgt in den nächsten Werktagen.

Havariefall

Bei diesem technischen Notfall sofort Hausverwaltung oder außerhalb der Geschäftszeiten Notdienst informieren.

Hilfe erfolgt zeitnah, auch nachts, an Feiertagen und Wochenenden.

Akute Gefahr

Feuerwehr 112 oder Polizei 110 anrufen.

Danach Hausverwaltung oder, außerhalb der Geschäftszeiten, Notdienst informieren.

Die richtigen Kontakte

Damit im Ernstfall die richtigen Stellen erreicht werden, hilft eine klare Reihenfolge: Wenn akute Gefahr besteht – also zum Beispiel bei Feuer, Rauch oder Gas –, gilt immer zuerst der Notruf 112 (Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst). Bei technischen Notfällen, bei denen keine unmittelbare Lebensgefahr vorliegt, aber schnelles Eingreifen nötig ist, ist die Hausverwaltung oder außerhalb der Geschäftszeiten dann der Notdienst der richtige Ansprechpartner. Normale Mängel sollten als schriftliche Schadensmeldung über das Mitgliederportal an die Verwaltung gehen.

Sofortmaßnahmen

In vielen Fällen können Mieterinnen und Mieter selbst sofort sinnvolle erste Schritte unternehmen – immer nur, wenn es gefahrlos möglich ist. Bei Wasserproblemen gilt: Wasser abstellen, sofern man Zugang zum Hahn hat. Bei Gasverdacht: Fenster öffnen, keine elektrischen Geräte benutzen, nicht klingeln, keine Schalter betätigen und das Gebäude verlassen. Den Schaden dokumentieren: Fotos machen, Uhrzeit notieren. Das erleichtert die Einordnung und die weitere Bearbeitung. Das Wichtigste ist, Ruhe zu bewahren – Sicherheit geht vor. Der Notdienst ist für echte Notfälle da, nicht für kleinere Ärgernisse. ●

Der Notdienst ist für echte Notfälle da, nicht für kleinere Ärgernisse.

GESCHÄFTSZEITEN

MO-DO: 9-15 UHR / FR: 9-12 UHR

Anruf innerhalb unserer Geschäftszeiten:

Reparaturmeldung

Kontaktieren Sie für eine Reparaturmeldung einen Mitarbeiter oder Ihre Anfrage wird von einer KI angenommen und an einen Mitarbeiter weitergeleitet.

Anruf außerhalb der Geschäftszeiten:

Notdienst/Havarie

Abends, nachts und am Wochenende wird beim Anruf automatisch an den Notdienst weitergeleitet.

Not- und Havariefall

Ein Notfall liegt vor, wenn Gefahr für Personen, das Gebäude oder die Grundversorgung besteht. Sofortiges Handeln ist erforderlich!

- Gasgeruch oder Gasleck
- Feuer, Rauch oder verschmorte Steckdosen
- Einsturzgefährdete Bauteile
- Starke Wasserschäden / Rohrbrüche
- Abwasserrückstau
- Totalausfall von Heizung im Winter
- Kein Strom oder kein Wasser in der gesamten Wohnung

Schadensmeldung

Kein Notfall liegt vor, wenn es sich um Schäden handelt, die in Ruhe behoben werden können. Hier reicht es aus, eine schriftliche Schadensmeldung über das Mitgliederportal zu machen oder innerhalb der Geschäftszeiten anzurufen:

- Tropfender Wasserhahn
- Einzelner defekter Heizkörper (Wohnung bleibt warm)
- Fenster oder Tür schließt schlecht.
- Spülkasten läuft nach.
- Riss in Fliese oder Wand
- Klemmende Absperrventile (solange kein Wasser austritt)

Externe Notdienste

In folgenden Fällen wenden Sie sich bitte an externe Notdienste:

- Aufzug steckt fest (Notfallplan & Kontakt an den Aufzügen beschrieben).
- Ausgesperrt oder Schlüssel abgebrochen – privat Schlüsseldienst beauftragen.

Persönlich, nah und ansprechbar in der Teltower Vorstadt



Jeden Dienstagnachmittag und jeden Donnerstagvormittag öffnet das neue Außenbüro in der Heinrich-Mann-Allee 47. Dann stehen persönliche Gespräche mit den Objektmanagerinnen Frau Junghanns und Frau Hörnlein im Mittelpunkt. Mitglieder können hier ihre Fragen klären, Anliegen besprechen und sich individuell beraten lassen, direkt vor Ort und auf kurzem Weg.

Mit über zehn Jahren Erfahrung bei der WBG 1903 sind die beiden Objektmanagerinnen genau die Expertinnen, die man für Anliegen rund um die eigenen vier Wände braucht. Seit Jahren arbeiten sie gut und gerne gemeinsam. Die Betreuung der Teltower Vorstadt ist dabei zwischen beiden aufgeteilt.

Mehr Platz im neuen Büro

Aus Platzgründen wechselten sie sich früher in einem kleinen Rollhaus ab. In der Außenstelle der WBG 1903, die direkt mit der Begegnungsstätte verbunden ist, stehen ihnen nun zwei Schreibtische zur Verfügung. Kopf an Kopf kann

Die Sprechstunde bietet Raum für persönliche Anliegen und direkte Lösungen vor Ort.

SPRECHSTUNDE

Hier finden Sie auf einen Blick alle Infos zur Sprechstunde:

Nadiya Junghanns

Tel.: 0331 28898-13

Franziska Hörnlein

Tel.: 0331 28898-12

Sprechzeiten

Dienstag, 15–18 Uhr,
Donnerstag, 9–12 Uhr

Adresse

Heinrich-Mann-Allee 47
14473 Potsdam

Um lange Wartezeiten zu vermeiden, empfehlen wir die vorherige Terminvereinbarung.

Persönliche Beratung für Mitglieder der Teltower Vorstadt im neuen Außenbüro



Die digitale Betriebskostenabrechnung

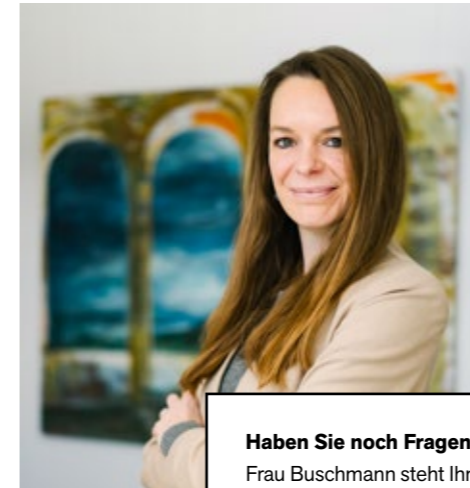
Zu Beginn des Jahres 2025 wurden die Betriebskostenabrechnungen erstmals digital versendet. Das ist umweltfreundlich und praktisch. Frau Buschmann, Spezialistin für Betriebskosten, beantwortet dazu die wichtigsten Fragen.

Was ist die digitale Betriebskostenabrechnung und wo finde ich sie?

Die digitale Betriebskostenabrechnung stellt die WBG 1903 ihren Mitgliedern über das Kundenportal oder per E-Mail zur Verfügung. Dort sind die Abrechnungen als PDF jederzeit abrufbar und sicher gespeichert. Das Kundenportal wird seit 2025 erstmals umfassend für den Versand der Betriebskostenabrechnungen genutzt.

Welche Vorteile hat die digitale Abrechnung?

Der größte Vorteil ist die ständige Verfügbarkeit der Unterlagen. Betriebskostenabrechnungen müssen nicht mehr in Papierform abgelegt wer-



Haben Sie noch Fragen?

Frau Buschmann steht Ihnen gerne zur Verfügung. Schreiben Sie uns an info@1903.de mit dem Stichwort „Fragen zur digitalen Betriebskostenabrechnung“.

den und stehen jederzeit digital zur Verfügung, etwa für die Steuererklärung oder zur späteren Einsicht. Auch der Versand per E-Mail bietet eine schnelle und einfache Alternative.

Gleichzeitig ist die digitale Abrechnung ressourcenschonend. Eine Abrechnung umfasst im Schnitt rund 20 Seiten. Bei etwa 1.675 Abrechnungen pro Jahr spart die WBG 1903 dadurch

Betriebskostenabrechnungen stehen digital bereit und können jederzeit eingesehen oder für die Steuer genutzt werden. Schnell, unkompliziert und auf Wunsch direkt per E-Mail versendet.

rund 16.750 Blatt Papier sowie Umschläge ein. Zudem entfällt der externe Druck in der Druckerei. Auch zeitlich bringt die Umstellung Vorteile, da mehrere Arbeitstage für die früher übliche persönliche Verteilung eingespart werden.

Wie funktioniert das in der Praxis?

Die Betriebskostenabrechnungen werden als PDF erstellt und über das Kundenportal oder per E-Mail bereitgestellt. Perspektivisch soll der

Prozess weiter automatisiert werden, sodass die Abrechnung direkt aus dem System ins Portal übertragen wird.

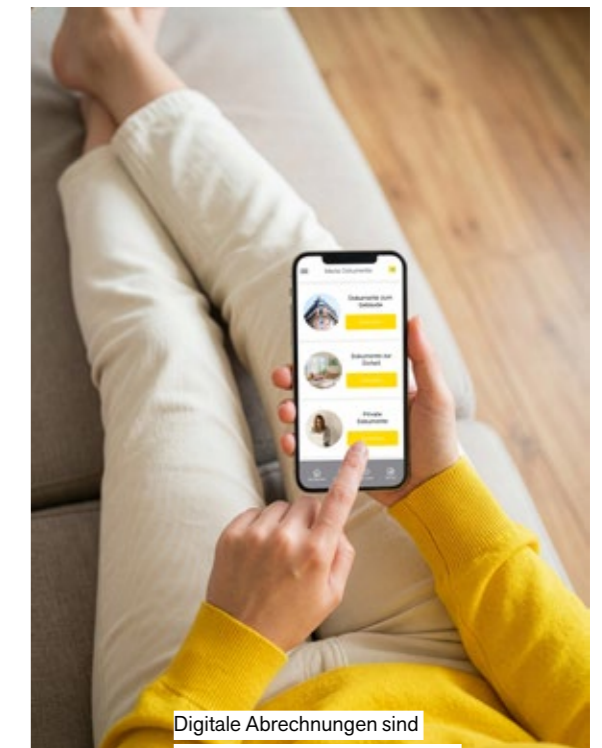
Ist die digitale Abrechnung rechtlich zulässig?

Ja. Laut Bürgerlichem Gesetzbuch muss die Betriebskostenabrechnung in Textform erfolgen. Eine digitale Zustellung ist daher zulässig, sofern der fristgerechte Zugang nachgewiesen werden kann.

Unterstützung für alle Mitglieder

Auch Mitglieder, die wenig technikaffin sind, werden nicht alleingelassen. Mitarbeitende der WBG 1903 unterstützen bei Fragen und helfen, individuelle Lösungen zu finden.

Die digitale Betriebskostenabrechnung ist eine praktische, sichere und nachhaltige Lösung. Sie vereinfacht Abläufe, spart Ressourcen und bietet Mitgliedern mehr Komfort und Transparenz.



Digitale Abrechnungen sind jederzeit verfügbar und bequem auch mobil einsehbar.



BEWOHNER ERZÄHLEN GESCHICHTEN

SEIT GENERATIONEN ZU HAUSE

Zu Besuch bei Familie Hübner



Drei Generationen mit jeweils 30 Jahren
Altersunterschied: Maya (14 Jahre),
Matthias (44 Jahre) und Rainer (74 Jahre) alt.

Das Leben in einer Wohnung, in einer Nachbarschaft, in einem Haus, aber auch in der Genossenschaft bringt Geschichten hervor. Wir wollen diese Geschichten, Anekdoten und Erzählungen sammeln. Denn nicht nur die Wohnungen und Häuser der Genossenschaft, sondern vor allem die Menschen machen unsere Gemeinschaft zu dem, was sie heute ist. Für diese Geschichte haben wir Familie Hübner in der Teltower Vorstadt besucht.

TEXT Johanna Eckhardt — FOTOS Mirka Pflüger



Der Mitgliedsausweis von
Matthias Hübner von 1995 ist
bis heute erhalten geblieben.

Familie Hübner ist eine Großfamilie. Das ist uns spätestens klar, als wir in der Drevestraße im Vorzimmer der Dreieinhalbzimmerwohnung der ältesten Hübners ankommen. Der Größe nach aufgestellt stehen dort die beiden Großeltern Rainer und Barbara, ihr Sohn Matthias, seine Frau Susanne und deren Kinder Maya und Merle. Und schon beim Hineingehen erzählt uns Rainer Hübner: „Wir haben noch eine Tochter und drei weitere Enkel. Drei Jungen. Kuno, Arne und Gero.“ Die Familie ist also an diesem Nachmittag nicht komplett vertreten und trotzdem groß.

Immer eine offene Tür

An dem gedeckten Tisch im gemütlichen Esszimmer stehen Kaffee und Berliner für uns bereit. „Immerhin ist ja gerade Faschingszeit, da gehört das dazu“, erklärt uns Barbara Hübner gastfreundschaftlich. Dass es immer etwas zu essen gibt bei Hübners, vor allem das von den Enkeln geliebte Butterbrot, belegt mit Bananenscheiben, erzählen uns die Enkeltochter erst später. „Jeden Freitag treffen wir uns zum Kaffee. Alle, die Zeit haben, kommen dann zu Oma

und Opa“, erklärt uns Barbara Hübner. Und ihr Mann erinnert sich daran, dass diese Einladung auch für die Schulfreunde ihrer Kinder vor 20 Jahren schon galt. „Wir treffen uns bei den Hübners“, war der oft ausgesprochene Satz.

Leben in der Genossenschaft

Zahlreiche Familienfotos auf der Kommode im Wohnzimmer zeigen die Familie. Sie sind verschieden gerahmt und liebevoll platziert. Die ganze Familie blickt auch auf eine lange Genossenschaftsgeschichte zurück: Da der Onkel schon hier wohnte, waren Rainer und Barbara Hübner öfter zu Besuch in der Teltower Vorstadt und konnten schließlich über einen anfänglichen Wohnungsaustausch auch in die WBG 1903 eintreten. Dort blieben sie der Teltower Vorstadt treu und gehören mittlerweile zu den langjährigsten Bewohnern der Drevestraße.

Über die Jahrzehnte hinweg änderte sich lediglich die Hausnummer einmal. Wie der Zufall es so wollte, ist aber nicht nur ein Teil der Familie mit der WBG 1903 verbunden. Auch Schwiegertochter Susanne Hübner erzählt, dass sie ihren Mann Matthias schon eine Zeit lang



Familienfotos aus verschiedenen Jahrzehnten erzählen von gemeinsamen Erinnerungen.



Maya und Merle sind der Genossenschaft eng verbunden. Vor drei Jahren gewann Mayas Zeichnung einen Kindermalwettbewerb der WBG 1903.

»Wenn man durch die Nachbarschaft geht, kommt man manchmal aus dem Nicken gar nicht mehr raus. So viele Leute aus der Nachbarschaft kennt man.«

man durch die Nachbarschaft geht, kommt man manchmal aus dem Nicken gar nicht mehr raus. So viele Leute aus der Nachbarschaft kennt man“, freut sich Mathias Hübner. So eng verbunden wie die Familie mit der Genossenschaft ist, so ausgeprägt ist auch der Wille, sich zu engagieren. Mathias Hübner ist wie sein Vater auch Vertreter in der WBG 1903. Und: Gemeinsam mit anderen Mitgliedern, hat sich in der Teltower Vorstadt eine Gruppe organisiert. Die Idee erklärt er uns so: „Anpacken, wo Hilfe gebraucht wird. Und das gemeinsam und mit Spaß an der Sache. Wir haben zum Beispiel schon den Brunnen um die Ecke geputzt.“

kannte, als die beiden herausfanden, dass auch ihre Mutter in der Drevesstraße lebte. Und auch ein Onkel wohnt in der Kottmeierstraße. Mittlerweile lebt auch die Jungfamilie selbst nur eine Minute entfernt in der Kunersdorferstraße. „Wenn

Erinnerungen von Vater und Tochter

Matthias Hübner ist mit dem genossenschaftlichen Gedanken aufgewachsen und holt stolz seinen Mitgliedsausweis. Mit blauem Stift ist dort das Jahr 1995 eingetragen. „Im Feld Beruf steht noch „Schüler“, so jung war ich damals noch“, lacht er.

Und noch ein nostalgischer Schatz aus einer anderen Zeit wird von seinem Vater gezeigt: Die Diasammlung, in der auch noch Familienfotos aus der vorherigen Wohnung in der Drevesstraße 8 zu finden sind. Susanne Hübner hält ein Dia gegen das Deckenlicht im Esszimmer. Es zeigt Matthias Hübner als kleinen Jungen, in seinem damaligen Kinderzimmer vor seiner Modelleisenbahn sitzend. Das ist nun lange her. Aber man merkt, wie der Gedanke sich schon in die Generation nach ihm weitergetragen hat: Auch seine Tochter Maya berichtet schon von zahlreichen Erinnerungen, die direkt mit der Genossenschaft verbunden sind: Vor drei Jahren gewann ihre Zeichnung einen Kindermalwettbewerb und durfte daraufhin das Etikett des WBG-Honigs zieren. ●

Ein weiteres Familienfoto

Für den Artikel im Magazin soll ein neues Familienbild entstehen. Alle Familienmitglieder versammeln sich im Wohnzimmer. Die Hübners sitzen, liegen und lehnen vor- und nebeneinander. Der Hund darf nicht fehlen. Ein Stofftier aus den frühen 70ern, das bei den Großeltern wartet und von der neunjährigen Merle schnell noch mit ins Bild geholt wird. Dann wird kurz diskutiert, viel gelacht und es entstehen Fotos. Vielleicht sogar eines, das später auch gerahmt im Esszimmer stehen wird.

Drei Generationen, viele Geschichten und ein starkes Miteinander prägen die Familie Hübner. Die Verbundenheit zur Genossenschaft ist dabei längst Teil ihrer eigenen Geschichte geworden.

Alte Dias bringen vergangene Momente zurück ins Wohnzimmer.





Liebe Nachbarn

Ein Brief von Oma Hildegard

VON NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENHALT

Letzte Woche saß ich plötzlich ohne Strom da – das war vielleicht eine Aufregung. Morgens wollte ich mir meinen Filterkaffee durchlaufen lassen, und auf einmal ging gar nichts mehr: Keine Maschine, kein Licht, kein Herd, nicht einmal der Kühlschrank sagte einen Mucks. „Oje“, dachte ich, „da rufe ich lieber gleich bei der Verwaltung an.“ Dort war die Störung zum Glück schon bekannt, der Elektriker bereits informiert. Also suchte ich Kerzen aus dem Schrank und machte es mir mit kaltem Kakao und Marmeladenbrötchen so gemütlich, wie man eben kann.

Kurz nach dem Mittag kam er dann – der Held des Tages – und behob den Schaden. Schön ist so etwas nie, aber eine Apfelschorle hatte ich noch für ihn, und für ein paar freundliche Worte war auch Zeit. Er meinte, eigentlich hätte er früher hier sein können, doch Glatteis und verschneite Straßen hätten ihn ausgebremst. Später brachte ich noch schnell den Müll raus und merkte sofort: Das hätte ich bei dem Eis besser gelassen.

Rutschig, kalt, gefährlich – und eigentlich nicht dringend. Und genau da, draußen in der Kälte, kam mir plötzlich eine Idee: Warum nicht dem ganzen Haus, das ja gemeinsam ohne Strom gewesen war, etwas Gutes tun – und mir selbst gleich mit? Früher war das selbstverständlich. Da wurde ein Stück Kuchenübergereicht, einfach so, ohne Anlass.

»So ein Käsekuchen, der mit Liebe gemacht ist, erfreut nicht nur einen selbst, sondern die ganze Nachbarschaft.«

Also habe ich einen Käsekuchen gebacken. Nicht irgendeinen, sondern nach meinem Geheimrezept. Danach bin ich im Haus von Tür zu Tür gegangen und habe ihn verteilt. Und wie sich alle gefreut haben! Bei den Nach-

barn nebenan blieb ich gleich auf einen Nachmittagskaffee und wir haben zusammen Kuchen gegessen. Und weil danach im Haus plötzlich alle nach dem Rezept gefragt haben, teile ich das natürlich gerne. Und stellt euch vor: Schon eine Woche später läutete es an meiner Tür: meine Nachbarin, mit Käsekuchen. Herzlichst

Eure Oma Hildegard

Mein Rezept findet ihr hier!



Omas Käsekuchen

Ein Kuchen wie früher – schlicht, bewährt und von Herzen

Zutaten



Für den Boden

- 200 g Mehl
- 75 g Zucker
- 75 g Butter oder Margarine
- 1 Teelöffel Backpulver
- 1 Ei

Für den Belag

- 500 g Quark
- Spritzer Zitronensaft
- 1 kleine Tasse Öl (Keimöl)
- 1 Päckchen Vanillepuddingpulver
- 1 Ei
- ½ l Milch
- 150 g Zucker

Für das Topping

- 2 Eiweiß
- 2 Esslöffel Zucker



Zubereitung

1. Mehl, Zucker, Butter oder Margarine, Backpulver und Ei zu einem glatten Teig verkneten. Den Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche ausrollen und in eine gefettete Springform drücken. Am Rand etwas hochziehen, damit die Füllung später gut gehalten wird.

2. Quark, Zitronensaft, Öl, Vanillepuddingpulver, Ei, Milch und Zucker in einer großen Schüssel sorgfältig glatt verquirlen, bis eine cremige, klumpchenfreie Masse entsteht.

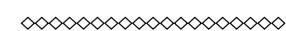
3. Die Quarkmasse gleichmäßig auf den vorbereiteten Teigboden gießen.

4. Im vorgeheizten Backofen bei 180 °C Ober- und Unterhitze etwa 50 Minuten backen, bis die Masse gestockt und die Oberfläche leicht gebräunt ist. Sollte der Kuchen zu

dunkel werden, einfach mit etwas Backpapier abdecken.

5. Eiweiß mit Zucker steif schlagen. Etwa 10 Minuten vor Ende der Backzeit auf dem Kuchen verteilen und backen, bis die Baiserhaube goldbraun ist. Anschließend den Kuchen bei leicht geöffneter Ofentür abkühlen lassen.

OMAS TIPP



Warum sollte der Käsekuchen im Ofen abkühlen? Die noch warme Quarkmasse braucht Zeit, um sich zu setzen. Kühlt der Kuchen zu schnell aus, sackt die Mitte ein. Deshalb unbedingt bei leicht geöffneter Ofentür langsam auskühlen lassen. Geduld ist hier die wichtigste Zutat.

NATUR ENTDECKEN

Die Welt der Bienen

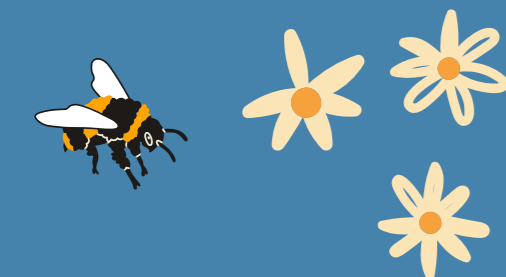
Warum sind Bienen so wichtig für unsere Natur? Und was haben sie mit Obst, Blumen und unserem Essen zu tun? Hier erfährst du, warum diese kleinen Insekten echte Superheldinnen sind.

Wichtig für unsere Natur

Bienen bestäuben Blüten. Beim Flug von Pflanze zu Pflanze tragen sie Pollen weiter, damit Früchte entstehen. Ohne Bienen gäbe es viel weniger Obst, Gemüse und Wildpflanzen. Sie sorgen dafür, dass Wiesen bunt bleiben und Tiere Nahrung finden.

70.000 Bienen

In einem Bienenstock leben bis zu 70.000 Bienen. Es gibt Arbeiterinnen, Drohnen und eine Königin. Jede hat eine feste Aufgabe. Nur gemeinsam funktioniert das Bienenvolk.



Tanzen statt sprechen

Bienen können miteinander „reden“. Mit ihrem Schwänzeltanz zeigen sie den anderen, wo es besonders viele Blüten gibt. So wissen alle genau, wohin sie fliegen müssen. Je länger und wilder der Tanz, desto besser ist die gefundene Futterquelle.



Jede dritte Mahlzeit

Etwa jedes dritte Lebensmittel, das wir essen, gibt es nur dank Bestäubung. Auch viele Tiere sind auf Pflanzen angewiesen, die von Bienen bestäubt werden. Ohne sie wäre unsere Auswahl an Lebensmitteln deutlich kleiner.



SCHON GEWUSST?

Die WBG 1903 hat eigene Bienen. Sie sammeln Nektar aus vielen Blüten. Daraus wird leckerer Honig gemacht. So helfen wir der Natur und genießen süßes Gold. Hast du ihn schon probiert?



KREATIV IM FRÜHLING

Ostereier bedrucken

Wusstest du, dass man mit echten Blättern wunderschöne Muster auf Ostereier zaubern kann? Dabei entstehen kleine Naturkunstwerke.



UND SO GEHT'S

1. Blätter sammeln

Suche kleine, flache Blätter oder Gräser mit einer schönen Form. Sie sollten sauber und möglichst dünn sein.

2. Blatt auflegen

Lege das Blatt glatt auf das Ei. Achte darauf, dass es gut anliegt.

3. Festbinden

Ziehe vorsichtig ein Stück Nylonstrumpf oder dünnen Stoff über das Ei und binde es mit Faden fest, damit nichts verrutscht.

4. Färben

Bereite das Färbebad nach Anleitung vor und gib einen kleinen Schuss Essig dazu. Lege das Ei vorsichtig hinein und lasse es etwa 5 bis 10 Minuten im Bad, bis die gewünschte Farbe erreicht ist. Je länger das Ei im Wasser bleibt, desto kräftiger wird die Farbe.

5. Muster entdecken

Nach dem Trocknen Stoff und Blatt entfernen, am besten aufschneiden. Das Blattmuster bleibt hell zurück.

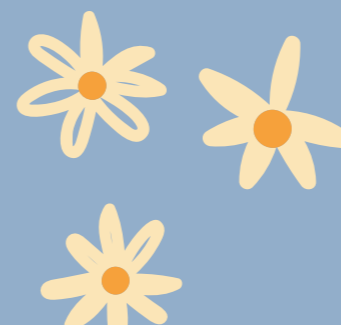
DU BENÖTIGST:

- Weiße Eier
- Kleine Blätter oder Gräser
- Nylonstrumpf
- Faden
- Eierfarbe
- Essig
- Schüssel, Löffel, Schere

RÄTSEL

Buchstaben-Mix

Finde die Wörter:
Biene, Imker, Natur, Ostern,
Königin, Bienenstock, Honig,
Blüte



H	O	B	I	E	N	E	N	S	T	O	C	K
S	T	Z	P	S	L	A	T	U	M	B	I	J
B	I	E	N	E	A	M	I	N	Q	H	C	K
S	L	M	A	C	K	L	M	J	K	N	E	D
E	Y	S	T	B	J	Z	K	I	Ö	F	O	C
X	H	C	U	I	A	X	E	H	N	G	P	P
D	O	T	R	S	P	T	R	Q	I	U	Q	R
W	N	F	H	O	M	W	V	S	G	R	L	K
G	I	V	B	L	Ü	T	E	R	I	P	L	Z
U	G	T	S	O	S	T	E	R	N	S	Q	M

René Sperber stellt sich vor. Rückblick Neujahrsempfang. Die guten Seelen des Tauschhäuschens. Was darf in die Schwarze Tonne? Aufruf zur Kandidatur für den Aufsichtsrat. Die Künstlerinnen Heidi Hallmann und Elke Seidel. Informationen zur Satzung. Wann rufe ich den Notdienst? Neue Sprechstunden in der Telto-
wer Vorstadt. Kim Gellert stellt sich vor. Die digitale Betriebskostenabrechnung Zu Besuch bei Familie Hübner. Ein Brief von Oma Hildegard. Käsekuchen-Rezept. Für unsere kleinen Leser.

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft
1903 Potsdam eG
Friedrich-Ebert-Straße 38
14469 Potsdam

Tel. 0331 28 89 80

Fax 0331 288 98 10

info@1903.de

www.1903.de

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Vorständin Anja Ronneburg

Vorstand René Sperber

Konzept, Gestaltung, Redaktion

Steeeg GmbH, www.steeeg.de

Text

WBG 1903

Johanna Eckhardt

Fotografie

Mirka Pflüger S. 1, 2, 4–5, 10, 18–21,
30–32, 36–39

Janina Avramidis-Steinmetz S. 5, 12–15,
24, 33, 35

Dennis Reimann S. 10–11

Bildnachweise

Adobe Stock S. 6–7, 16–17, 26, 42–43